

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

## **Das Wahrnehmungsvermögen von Säuglingen**

Angesichts der elitären Bildungsbestrebungen, die die geistige Reife des Nachwuchses in immer frühere Stadien vorverlegen, die schon fast die Form eines pränatalen Hochschulstudiums annehmen, verblasst selbst Laurence Sternes Genius, der im Tristram Shandy noch am Tage seiner Geburt eine 25bändige Enzyklopädie veröffentlicht hat. Passend dazu kommt von der University of Oregon die Meldung, dass Kinder schon im Alter von sechs Monaten entscheiden könnten, ob eine arithmetische Gleichung falsch ist. Aber schon das ist übertrieben.

Was israelische Psychologen der Ben-Gurion Universität in Negev herausgefunden haben, ist lediglich, dass Kinder sechs Monate nach ihrer Geburt unterscheiden können, ob ihnen zwei Gegenstände oder nur ein Gegenstand präsentiert wird. Andrea Berger und Gabriel Tzur zeigten den Babys Videoaufzeichnungen eines Puppentheaters, in dem ein oder zwei Puppen auftraten. Nach einer kurzen Sichtunterbrechung spielte das Theater weiter - in einigen Fällen allerdings mit einer Puppe mehr oder weniger. In diesen Fällen schauten die Säuglinge länger auf den Bildschirm, als wenn die Anzahl der Puppen unverändert blieb.

Aus der längeren Betrachtungszeit schließen die Wissenschaftler, dass die Veränderung der Puppenzahl die Aufmerksamkeit der sechs Monate alten Babys erregt haben muss. Diese Erregung kann jedoch kaum auf eine arithmetische Irritation zurückgeführt werden. Mindestens ebenso nahe liegend ist die Annahme, dass das menschliche Wahrnehmungssystem auf eine konstante bleibende Umwelt eingerichtet ist. Verändert sich etwas in der Umwelt, könnte Gefahr im Verzug sein: Wenn aus dem Nichts eine zweite Puppe auftaucht, könnte urplötzlich eine dritte, vierte oder fünfte Puppe in der gleichen Weise erscheinen - und dann wird's eng in der Kinderstube! Oder aber es hat sich die Puppe, die vom Bildschirm verschwunden ist, schon aufgemacht in Richtung Krippe - und das muss nicht in guter Absicht sein! Das Gehirn tut also gut daran, vor Veränderungen zu warnen. Mit Rechnen hat das zunächst gar nichts zu tun.

Für die Psychologen ist die Fähigkeit, verschiedene Gegenstände unterscheiden zu können, Voraussetzung für

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

rationales Verhalten. Wer weiß, welche Schuhe passen, welcher Schalter den Raum erhellt oder wie viele Eier in einen Karton gehören, kann Entscheidungen treffen, Pläne entwerfen und sich Aufgaben stellen. Bisher gingen die Wissenschaftler davon aus, dass eine solche Fähigkeit zur Unterscheidung von Gegenständen sich erst im Alter von zweieinhalb Jahren herausbildet. Nun spricht einiges dafür, dass Kinder schon sechs Monate nach ihrer Geburt ein rationales Verhalten durchaus überwachen können. Zwar sind die Kinder in diesem Alter noch nicht in der Lage, ihr eigenes Verhalten zu steuern, doch das nötige Kontrollsystem ist in ihrem Gehirn bereits weitgehend ausgeprägt. Fehlen tut es ihnen hauptsächlich an der motorischen Koordination, die sie über die Erfahrung erwerben. Einen Anlass für eine grundlegende Änderung der Anatomie des Gehirns in den ersten Lebensjahren, wie sie bisher angenommen wurde, gibt es jedenfalls nicht. Die basalen Wahrnehmungen sind bei Kindern und Erwachsenen dieselben.